

hessische  
kultur  
stiftung

maecenas  
herbst 2015



# plötzlich diese übersicht

Ausstellungen und Publikationen unserer Stipendiaten



**Michaela Meise**, Reisestipendiatin 2011/12, ist Trägerin des Falkenrot Preises 2014. Zur damit verbundenen Ausstellung im Künstlerhaus Bethanien, Berlin, ist die Publikation *Mothers* mit Textbeiträgen von Dan Adler und Luce Irigaray unter ISBN 978-3-941230-38-5 erschienen.



Im Anschluss an ihr Atelierstipendium in London 2009/10 hat **Jeannette Petri** ein fotografisches Porträt der schweizer Graffiti-Künstlerin und Hip Hopperin *RosyOne – in living color* herausgegeben. Der Katalog ist erhältlich über [www.jeannette-petri.com](http://www.jeannette-petri.com).

---

## **Sunah Choi und andere** *Probephühne 7*

Bis 18. Oktober 2015

Humboldt Lab, Museen Dahlem, Lansstraße 8, Berlin

[www.humboldt-forum.de/humboldt-lab-dahlem](http://www.humboldt-forum.de/humboldt-lab-dahlem)

<http://blog.humboldt-lab.de>

---

## **Anke Doberauer und andere** *Kluge Köpfe – Beredte Bilder*

Bis 18. Oktober 2015

Stadtmuseum Jena, Markt 7, Jena

[www.jena.de](http://www.jena.de)

---

## **Nathalie Grenzhäuser und andere** *Cubanscapes*

Bis 25. September 2015

Galerie Christa Burger, Fürstenstraße 1, München

[www.galerieburger.de](http://www.galerieburger.de)

---

## **Anne Imhof und andere**

Shortlist-Ausstellung zum Preis der Nationalgalerie 2015

11. September 2015 – 17. Januar 2016

Hamburger Bahnhof, Museum für Gegenwart – Berlin

Invalidenstraße 50 – 51, Berlin

[www.smb.museum/museen-und-einrichtungen/hamburger-bahnhof/home.html](http://www.smb.museum/museen-und-einrichtungen/hamburger-bahnhof/home.html)

---

## **Thomas Kilpper und andere** *Dispossession*

Bis 22. November 2015

Warschau Kulturhauptstadt 2016

Palazzo Dona Brusa, Campo San Polo 2177, Venedig / Italien

[www.wroclaw2016.pl/biennale](http://www.wroclaw2016.pl/biennale)

---

## **Sandra Kranich** *Dynamic Memory*

Bis 25. Oktober 2015

Kunst- und Kulturstiftung Opelvillen, Ludwig-Dörfner-Allee 9, Rüsselsheim

[www.opelvillen.de](http://www.opelvillen.de)

---

## **Pia Linz** *Zeichnungen*

Bis 15. November 2015

Anhaltische Gemäldegalerie Dessau,

Fremdenhaus (Graphische Sammlung), Puschkinallee 100, Dessau

[www.georgium.de](http://www.georgium.de)

---

## **Anna Kerstin Otto** *Memory Stripes*

Bis 6. September 2015

The Collector Space, Holbeinstraße 29, Frankfurt am Main

[www.thecollectorspace.de](http://www.thecollectorspace.de)

---

## **Mandla Reuter und andere**

17. – 20. September 2015

abc art berlin contemporary 2015

Station Berlin, Luckenwalder Straße 4 – 6, Berlin

[www.artberlincontemporary.com](http://www.artberlincontemporary.com)

---

## **Natascha Sadr Haghigian, Hague Yang und andere**

*Storylines: Contemporary Art at the Guggenheim*

Bis 9. September 2015

Guggenheim Museum, 1071 Fifth Avenue, New York / USA

[www.guggenheim.org](http://www.guggenheim.org)

---

## **Nasan Tur und andere** *Full House*

Bis 20. September 2015

Kunsthalle Erfurt, Fischmarkt 7, Erfurt

[www.kunsthalle-erfurt.de](http://www.kunsthalle-erfurt.de)

---

## **Nanecy Yurdagül** *Von der Wand: Solo Fantastisch*

11. September – 18. Oktober 2015

Galerie Sabine Knust, Theresienstraße 48, München

[www.sabineknust.com](http://www.sabineknust.com)



## theater

„Ich fuhr neulich nach Kassel und war ganz überwältigt. Die Stadt ist nun aufgebaut, innen autofrei, Straßen buntgeplastert, Bänke und Tische stehn umher, mitten im Einkaufstrubel kannst du Liebesbriefe schreiben“, so berichtet Hans Jürgen von der Wense (1894–1966) im Sommer 1964 von einem Spaziergang durch die Stadt. Er war, unterwegs noch eine Rembrandt-Ausstellung („großartig“) einschiebend, auf dem Weg zur documenta III, die der wandernde Querdenker „mit absprecherischer Gereiztheit“ ansteuerte, nachdem er „auf den zwei vorigen (...) nur Snobwitze und Expertenposen“ ausgemacht hatte. Diesmal aber, so schreibt Wense weiter an einen Freund, „diesmal wurde dieser Besuch zu einem geradezu umstürzenden und elementaren Erlebnis!! Es gibt wieder die Kunst, es gibt sie, es gibt sie *dennoch!*“ (Zitiert aus J. v. d. Wense: *Wanderjahre*, Matthes & Seitz, Berlin 2009)

Heute, ein halbes Jahrhundert später, feiert man in Kassel das 60-jährige Jubiläum der documenta, die, 1955 von dem Künstler und Professor Arnold Bode gegründet, inzwischen in 13 Ausgaben stattgefunden hat. Das *Museum der 100 Tage* hat sich zur einer der weltweit wichtigsten Übersichtsschauen für zeitgenössische Kunst entwickelt und sorgt(e) weiter regelmäßig für überraschende Konzepte, provozierende Kunstwerke und kontroverse Debatten – gut so!

Neben zahlreichen Veranstaltungen zu diesem Anlass, – die nächste documenta findet erst 2017 statt –, zeigt das Kasseler Fridericianum in der zentralen Sonderausstellung eine Werkchau des belgischen Künstlers Marcel Broodthaers (1924–1976). Auch er ein eigenwilliges Multitalent hätte vermutlich Wenses Interesse gefunden. Broodthaers war Autor, schrieb Gedichte und Essays im Umfeld der Pariser Surrealisten, bevor er 1964 beschloss, bildender Künstler zu werden. Von Anfang an verbindet er seine künstlerischen Strategien mit der Kritik an der Instrumentalisierung und Kommerzialisierung des Kunstsystems und an der Deutungsmacht Museum. Er eröffnet 1968 in seiner Brüsseler Wohnung sein eigenes *Musée d'Art Moderne, Département des Aigles*, eine Institutionspersiflage, die er bis 1972 mit wechselnden Rauminstallationen bespielt und auf der documenta 5 abschließt. Bis zu seinem frühen Tod 1976 hat Broodthaers Einzelausstellungen in München, Basel, Berlin, Düsseldorf und London. Er löst Wort, Bild, Sprache und Alltagsrealitäten in der Tradition von René Magritte und Marcel Duchamp aus konventionellen Mustern und stellt Kunst in soziale und politische Bezüge. Sein vielseitiges Werk umfasst Rauminstallationen, Objekte, Skulpturen, Filme, Dia-Projektionen, Druckgrafiken und Zeichnungen, die in breiter Auswahl jetzt in Kassel vorgestellt werden.

---

**Marcel Broodthaers**

---

**Bis 11. Oktober 2015**

---

**Fridericianum, Friedrichsplatz 18, 34117 Kassel**

---

**Telefon 0561 / 707 27 20**

---

**Öffnungszeiten Di – So 11 – 18 Uhr**

---

**[www.fridericianum.org](http://www.fridericianum.org)**

---

## reformpolitik

Weiterwandernd in den Bergpark, mit Landschaft rechts und links, können Sie im Schloss Wilhelmshöhe sowohl die Rembrandt-Bestände mal wieder ansehen als auch die deutschen Künstlerkollegen Lukas Cranach den Älteren (1472–1553) und dessen Sohn Lukas (1515–1586) eingehend studieren. In der Sonderausstellung der Museumslandschaft Hessen Kassel und der Stiftung Schloss Friedenstein / Gotha in Zusammenarbeit mit der Klassik Stiftung Weimar, der Wartburg-Stiftung Eisenach und der Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt / Gotha werden anlässlich der seit 2008 laufenden Lutherdekade die Cranach-schen Bildproduktionen im Kontext zeitgenössischer Kommunikationssysteme vorgestellt. Für die zuvor im Herzoglichen Museum in Gotha gezeigte Schau wurden erstmals in der breit vorhandenen Cranachrezeption Bildwerke der Malerfamilie unter dem medienwissenschaftlichen Aspekt der gezielten Propaganda im historischen Umfeld untersucht.

Der Maler und Grafiker Lukas Cranach d. Ä. avancierte in enger Verflechtung von Kunst, Politik und Religion zu einem der bekanntesten Künstler des 16. Jahrhunderts. Mit besten Kontakten zu Martin Luther, dem sächsischen Hof und Kaiser Karl V. entwickelte er und seine später von seinem Sohn weitergeführte Werkstatt eine neue, protestantische Ikonografie. Seine religiösen Sujets, wie etwa die Tafel *Gesetz und Gnade* von 1529, oder die berühmten Lutherporträts lieferten visuelle Inszenierungen reformatorischer Glaubensinhalte und politischer Protagonisten, die auch im Holzschnitt, dem maßgeblichen Print- und Massenmedium des 16. Jahrhunderts, Verbreitung fanden.

Die hessisch-thüringische Kooperationsausstellung kann auf hervorragende eigene Bestände sowohl in der Malerei als auch für das druckgrafische Werk der Cranachfamilie und -werkstatt zurückgreifen. Neue Zugänge zu diesen Sammlungen und der Wirkungsgeschichte der Künstlerfamilie Cranach in der Reformationszeit sind versprochen.



---

***Bild und Botschaft***

---

***Cranach im Dienst von Hof und Reformation***

---

**Bis 29. November 2015**

---

**mhk Museum Schloss Wilhelmshöhe**

---

**Schlosspark 1, Kassel**

---

**Telefon 0561 / 31 68 00**

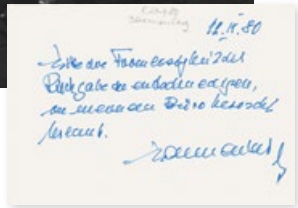
---

**Öffnungszeiten Di – So, feiertags 10 – 17 Uhr, Mi 10 – 20 Uhr**

---

**[www.museum-kassel.de](http://www.museum-kassel.de)**

---



## schreibkultur

1964, also im selben Jahr, in dem Marcel Broodthaers Künstler wurde und die documenta III Hans Jürgen von der Wense begeistern konnte, vergab die Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung erstmals zwei neu geschaffene Literaturpreise: den Sigmund-Freud-Preis für wissenschaftliche Prosa und den Johann-Heinrich-Merck-Preis für literarische Kritik und Essay. Eventuelle motivische Zusammenhänge dieser Koinzidenz wären noch zu untersuchen.

Neben dem seit 1951 von der Akademie vergebenen und schon damals sehr renommierten Georg-Büchner-Preis sollten weitere literarische Bereiche im deutschsprachigen Raum gefördert und in der öffentlichen Wahrnehmung stärker akzentuiert werden. Bis heute wurden über hundert Persönlichkeiten aus unterschiedlichsten wissenschaftlichen und literarischen Arbeitsfeldern mit den beiden aus lokalem Wirtschaftssponsoring dotierten Preisen ausgezeichnet. Dazu zählen die Philosophin Hannah Arendt, der Schriftsteller Peter Rühmkorf, der Physiker Werner Heisenberg ebenso wie die Literaturwissenschaftlerin Silvia Bovenschen und, im vergangenen Jahr, die Publizistin Carolin Emcke. Die von der Akademie für Sprache und Dichtung, Darmstadt, in Kooperation mit dem Deutschen Literaturarchiv Marbach und dem Hessischen Landesmuseum Darmstadt realisierte Ausstellung stellt in einem Überblick über die Preisvergaben bis 2014 kulturwissenschaftliche und künstlerische Zeitströmungen in Deutschland dar. Ton- und Textdokumente, Objekte aus dem Besitz oder Nachlässen der Preisträger und Namenspatrone, Jurybesetzungen und -entscheidungen, Medienresonanzen und öffentliche Debatten über die eine oder andere Vergabe verknüpfen sich zu einem Bild intellektuellen Lebens in den vergangenen fünf Jahrzehnten.

Das Begleitbuch erscheint zeitgleich im Wallstein Verlag, Göttingen, mit einem Essay von Helmut Böttiger zur Preis- und Zeitgeschichte sowie einer Porträtgalerie von PreisträgerInnen, fotografiert von Isolde Ohlbaum.

---

**Geistesgegenwärtig**

---

**Johann-Heinrich-Merck-Preis und**

---

**Sigmund-Freud-Preis 1964 – 2014**

---

**30. Oktober 2015 – 10. Januar 2016**

---

**Ausstellungsort: Hessisches Landesmuseum Darmstadt**

---

**Friedensplatz 1, 64283 Darmstadt**

---

**Telefon 069 / 219 31 40**

---

**Öffnungszeiten: Di, Do, Fr 10 – 18 Uhr,**

---

**Mi 10 – 20 Uhr, Sa, So 11 – 17 Uhr**

---

**Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung**

---

**Alexandraweg 23, 64287 Darmstadt**

---

**Telefon 06151 / 409 20**

---

## techno

Mit allen Sinnen erleben und Grenzen verschieben, ist das Thema der B3 Biennale des bewegten Bildes, die in diesem Herbst zum zweiten Mal stattfindet. Das Festival, das eine internationale Plattform für die Film- und Fernsehbranche, für Künstler, Designer, Technologieanbieter und Wissenschaftler anbietet, wird von der Hochschule für Gestaltung Offenbach organisiert. Initiiert werden sollen sowohl die Vernetzung der Kreativ- und Kommunikationswirtschaft am Standort Hessen, die Nachwuchsförderung als auch der Diskurs über die Potenziale des Geschichtenerzählens im digitalen Zeitalter.

Zahlreiche Ausstellungshäuser in der Rhein-Main-Region begleiten die zentrale Veranstaltung im Oktober mit thematisch bezogenen Präsentationen. Nach der Sommerpause eröffnet u. a. der Nassauische Kunstverein in Wiesbaden eine Schau mit Positionen junger Künstlerinnen und Künstler, alle digital natives, die sich konzeptuell mit der Rekontextualisierung bereits vorhandener Materialien beschäftigen. Aufgeteilt in die Sektionen *Image* und *Order* werden Einflüsse popkultureller Bildmedien auf eigene Lebenswelten und strukturelle Veränderungen von Politik und Gesellschaft durch technologische Entwicklungen kritisch untersucht.

Die Ausstellung mit Arbeiten von Song-Ming Ang, James Gregory Atkinson & Helen Demisch, Juliette Bonneviot & Aude Pariset, Aleksandra Domanovi, Claire Fontaine, Ella Görner, Simon Hegenberg, Ilja Karilampi, Daniel Keller, Daniel Stempfer und Stephen Suckale wird kuratiert von Dominik Fink (*Image*) und Jan Tappe (*Order*), beide Absolventen des Postgraduiertenstudienganges *Curatorial Studies* der Frankfurter Goethe-Universität, sowie von der Leiterin des nkV, Elke Gruhn.



---

„Whatever man built could be taken apart“: *Image / Order*

---

5. September bis 18. Oktober 2015

---

nkV Nassauischer Kunstverein Wiesbaden

---

Wilhelmstraße 15, 65185 Wiesbaden

---

Telefon 0611 / 30 11 36

---

Öffnungszeiten Di 14 – 20 Uhr, Mi – Fr 14 – 18 Uhr, Sa, So 11 – 18 Uhr

---

[www.kunstverein-wiesbaden.de](http://www.kunstverein-wiesbaden.de)

---

# stipendiatin amalia barboza

Amalia Barboza (\*1972) ist bildende Künstlerin und promovierte Soziologin. In beiden Fachrichtungen arbeitet sie über die Potenziale einer Verbindung von wissenschaftlichen mit künstlerischen Konzepten und Fragestellungen.

Mit ihrem Stipendium der Hessischen Kulturstiftung hat Barboza, selbst in Argentinien geboren und seit ihrer Kindheit in Europa lebend, eine künstlerische Recherche durchgeführt zu transkulturellen Identitäten in Frankfurt am Main. Unter dem Arbeitstitel *Brasilien: Entfernte und benachbarte Tropen. Eine Reise in drei Akten* galt ihr Interesse brasilianischen Emigrantinnen und Emigranten, die aus unterschiedlichen Gründen ihr Herkunftsland verlassen haben und jetzt in Frankfurt leben. Ihre Auseinandersetzung mit musealen, kulturhistorischen und aktuellen, persönlichen Bildern von Brasilien führte sie zu einer Art Topografie „gekreuzter Welten“, in denen auch die Künstlerin und Wissenschaftlerin in Erscheinung tritt.

Nach einem Soziologiestudium an den Universitäten Madrid und Konstanz hat Amalia Barboza an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bildnerische Medien studiert und als Meister-schülerin bei Prof. Eberhard Bosslet abgeschlossen. Zur Zeit ist sie Juniorprofessorin an der Universität des Saarlandes.

Ihre künstlerischen Arbeiten, Objekte, Installationen, Filme und Fotografie sind in zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen vertreten, zuletzt in Frankfurt am Main 2014 bei Be Poet in *Verdade Brasil*, 2011 bei der Commerzbank in *Draperies*, bei der Galerie Heike Strelow in *Modeled Realities*, im AtelierFrankfurt *Im Rampenlicht* und 2012 im Kunstraum Peripherie, Coburg, in *Brot und Salz*.







26. Februar 2014

Drei Tage vor dem Beginn des Karnevals. Ich packe meinen Koffer in Frankfurt am Main und nehme einen direkten Flug nach Rio de Janeiro. Hier fängt meine Reise an: eine Expedition auf der Suche nach dem Brasilien, das ich in Frankfurt kennengelernt habe.

Zu diesem Brasilien gehört Nivea. Sie kommt aus Rio de Janeiro, wohnt seit fünfzehn Jahren in Oberursel (bei Frankfurt) und betreibt im Zentrum von Frankfurt ein Café mit brasilianischen Spezialitäten. Jedes Jahr fährt sie nach Rio, um am Karneval teilzunehmen. Gleich wenn ich in Rio ankomme, muss ich mich bei ihrer Samba-Schule anmelden. Aber ich fahre nicht nur nach Brasilien, um die Spuren von Nivea zu verfolgen. In den letzten Monaten habe ich in Frankfurt viele Brasilianer kennengelernt, und von jedem von ihnen habe ich mehrere Aufgaben auf meiner Liste. Nach dieser Liste ist meine Expedition organisiert:

**Nivea (Rio de Janeiro):** Während des Karnevals bei der Samba Schule Mocidade Independente teilnehmen, Bikinifabrik in Ipanema aufsuchen, alte Bücher in Antiquariaten besorgen.

**Antonio (Rio de Janeiro):** Den Karneval verlassen, da Antonio diesen immer vermieden hat, und einen Ausflug auf die Insel Ilha Grande unternehmen: Sich auf der Insel mit Gerard von Pousada Manaca unterhalten und Ausflüge in den Wald machen; in Rio: Mit seinem Deutschlehrer Carlos spazieren gehen; Heilige sammeln (viele St. Martins!).

**Raphaela (neben São Paulo):** In der Stadt Embu das Artes nach Carrancas suchen (\*Carrancas sind Skulpturen von Tierköpfen, die an Schiffe montiert sind), über Bekleidungen (Uniformen) von Putz- und Bedienpersonal recherchieren.



**Elis (neben São Paulo):** Lernen wie man Simpatias macht (\*Simpatias sind einfache Zauberei-Rezepte); Souvenirs mit brasilianischen Fahnen suchen.

**Julie (São Paulo):** Musikinstrumente aus Brasilien kaufen; Kindermärchenfiguren sammeln (Saci-Pererê, Curupira...); ein Gedicht, das alles umfasst und aufhebt, verfassen: wie ein Haikai.

**Clara (São Paulo):** Tropische Früchte sammeln; Getränkemotive finden, Etiketten für neue Fruchtsaft-Getränkflaschen entwerfen.

**Arthur (São Paulo):** Einen Vertreter des Tropicalismus und einen Vertreter des Marxismus finden; Bücher von diesen Vertretern kaufen; an den Demonstrationen oder Bürgerbewegungen der Stadt teilnehmen.

**Ivan (Escada):** Nach Architektur in brasilianischen Liedern suchen (unsichtbare Städte?); zusammen musizieren (Aber wie? Eine Musik-Schule besuchen? Jemanden finden, der mir das Musizieren oder mindestens ein bisschen Trommeln beibringt?).

**Vladimir (Recife):** Ein Frühstück mit tropischen Früchten organisieren; das Meer genießen – nur das pure Meer; den damaligen Leiter des Goethe-Instituts in Recife aufsuchen.

**Márcia (Piripiri):** Seitdem ihre Großeltern gestorben sind und deren Haus verkauft wurde, existiert für Márcia in dem heutigen Brasilien *ihr* Brasilien nicht mehr. Nach einigen Jahren lernt sie intensiv finnisch. Ich muss nach Finnland fahren, wo sie sich bald ansiedeln möchte, und wo sie denkt, dass sie finden kann, was sie verloren hat.





## „Wahrhaftige Historia“

In meinem Reiseprojekt verfolgte ich die Frage, wie wäre es, eine Reise nach Brasilien zu unternehmen, ohne Frankfurt zu verlassen. In einer internationalen Stadt wie Frankfurt müssten wir eigentlich kein Flugticket buchen, um verschiedene Kulturen kennenzulernen. Meine Brasilien-Expedition begann also hier in Frankfurt am Main. 2013 verbrachte ich viele Tage vormittags im Weltkulturen Museum, in dem eine große Sammlung von Objekten aus Brasilien aufbewahrt ist, nachmittags mit Brasilianern, die aus verschiedenen Gründen in Frankfurt leben.

Im Weltkulturen Museum arbeitete ich in der Bibliothek und nahm mir vor, alle Ethnologen, die nach Brasilien gereist waren, um für das Museum neue Exponate zu besorgen, ausfindig zu machen. Ich beschäftigte mich nicht nur mit der Arbeit von den Ethnologen, sondern auch mit anderen Brasilien-Reisenden. So erfuhr ich, dass sich in Hessen der „Drang nach Brasilien“ schon vor der Institutionalisierung des Museums entfaltet hatte: Der berühmte Reisende Hans Staden kommt aus Homberg (Efze) in Hessen und verfasste nach seiner Reise im Jahr 1557 das erste Buch über Brasilien mit dem Titel *Die wahrhaftige Historia und Beschreibung eines Landes der wilden, nackten, grimmigen Menschenfresser*.

Während ich den Vormittag mit dem Brasilien der Reisenden und Ethnologen verbrachte, machte ich mich immer nachmittags auf den Weg zu dem Brasilien, das sich in Frankfurt an verschiedenen Orten der Stadt angesiedelt hat. Ich traf mich mit Brasilianern, die durch Geschäfte öffentlich in der Stadt sichtbar sind, und suchte auch mittels Freunden oder Bekannten den privaten Kontakt zu anderen, die für einen normalen Stadtbesucher unsichtbar bleiben. Es war schon merkwürdig, das Forschungsfeld der Afrobrasilianer und der Indianer des Urwaldes, das sich im Museum befindet, zu verlassen, um mich zu den modernen Brasilianern in Frankfurt zu begeben. Eine Brasilianerin erzählte mir später, dass sie schon lange vor hat, das Weltkulturen Museum zu besuchen. Ein Freund von ihr aus Brasilien, der schon lange in Frankfurt lebt, hatte ihr von dem Museum erzählt. Er wusste, dass sie gerade viel über ihre afrobrasilianischen Vorfahren nachdenkt und täglich von diesen träumt. In den Träumen tauchen viele Elemente aus der afrobrasilianischen Kultur auf, die sie, wie sie berichtete, nicht richtig einordnen und interpretieren kann. Deswegen riet ihr Freund, sie müsse unbedingt ins Museum der Weltkulturen gehen, weil da viele Dinge und Informationen aufbewahrt sind, die ihr bestimmt helfen würden, ihre Träume zu entschlüsseln. Mir gefiel die Vorstellung, dass viele Brasilianer, die in Frankfurt leben, vielleicht ohne es zu merken, mit einem unsichtbaren Faden und durch Träume mit den Exponaten des Museums tief verbunden sind.

Während meiner Recherche konnte ich viele Brasilianer in Frankfurt kennenlernen. Ich führte unter anderem Interviews durch, die ich in Teilen transkribierte. Ich schrieb von jedem ein kurzes Porträt und hob aus ihren Erzählungen über Brasilien bestimmte Aspekte hervor, um diesen auf meiner Reise nach Brasilien weiter nachgehen zu können. Auf meiner Expeditionsliste waren nicht nur der Karneval und das Meer, sondern auch Freundschaften, Landschaften, Früchte, Bücher, Rezepte, Musik und viele andere Heimerinnerungen und Heimatprojektionen. Im Februar 2014 flog ich dann endlich nach Rio und startete meine Expedition. Ich verbrachte jeden Tag in Brasilien, als würde ich einen Auftrag verfolgen, um so alle Perspektiven meiner Auftraggeber einnehmen zu können. Mein Ziel war es nicht, das gesamte Brasilien zu durchqueren. Ich war nur an den Stellen, wo die Brasilianer aus Frankfurt mich hingeführt hatten, an unterschied-



lichen Orten von Rio de Janeiro, von São Paulo, von Recife ... Als würde ich den Ratschlag von Walter Benjamin befolgen: „Man kennt eine Gegend erst, wenn man sie in möglichst vielen Dimensionen erfahren hat.“

Mein letzter Schritt wird sein, ein Buch über diese Expedition zu gestalten. Hier werden Sie das Brasilien, das ich in Frankfurt entdeckt habe und das ich in Brasilien weiter verfolgte, auch erleben können. Das wird mein Reisebericht sein, meine *Wahrhaftige Historia*.

**Abbildungen von links nach rechts:**

**Für Raphaela:** In einem Bekleidungsgeschäft für Putz- und Bedienungspersonal aus Ipanema in Rio de Janeiro probierte ich eine ganze Serie Uniformen an: von Kochuniformen bis zur Kindermädchen-Uniform. Ich kaufte mir ein hellblaues Kleid und einen weißen Haarschutz. Ich zog das Kleid an, ließ mir die Haare mit dem weißen Netz befestigen, verabschiedete mich und verbrachte den Rest des Tages in Uniform.

**Für Clara:** In São Paulo sammelte ich tropische Früchte als Vorlagen für neue Getränke-Etiketten.

**Abschied:** Letztes Foto der Reise (Ich mit einer Maske des ehemaligen Präsidenten Lula da Silva).



maecenas erscheint viermal jährlich. Wenn Sie den maecenas regelmäßig zugesandt oder weitere Informationen über die Hessische Kulturstiftung erhalten möchten, wenden Sie sich bitte an unsere Geschäftsstelle: Hessische Kulturstiftung, Luisenstraße 3, 65185 Wiesbaden, Telefon 0611 / 58 53 43-40, Fax 0611 / 58 53 43-55, E-Mail [info@hkst.de](mailto:info@hkst.de), [www.hkst.de](http://www.hkst.de)

Bild- und Textnachweis: Titel und weitere Abbildungen Fridericianum Marcel Broodthaers: *L'œuvre (coquilles d'œufs et coquetier)*, 1967 (Detail), Holz, Eierschalen, Eierbecher, 40 × 30 × 20 cm, Collection Marc and Claudette Dewaele, Waregem, Foto: Nils Klinger © The Estate of Marcel Broodthaers / VG Bild-Kunst, Bonn 2015; *DÉCOR, A Conquest by Marcel Broodthaers*, 1975, Salle XX<sup>e</sup> siècle, Scheinwerfer, zwei Sonnenschirme, Puzzle und Kasten auf Gartentisch, vier Gartenstühle mit Sitzkissen, AR-15-Gewehr und Handgranate in Hängevitrine, fünf AR-15-Gewehre und drei FN-FAL-Sturmgewehre M16 auf Hängevitrine, gerahmter Druck eines Schaubilds der deutschen Luger und 17 Pistolen in Hängevitrine (u.a. Smith & Wesson Mod. 361, drei Single-Action-Revolver Frontier, Beretta M1934, Colt Official Police, S&W Snub Magnum, S&W Chief Special-Walther P38, Walther PPK, zwei S&W Chiefs Special, Tokarev T33, Luger, Inglis Browning HP), sechs AR-15-Revolver und FN-FAL-Sturmgewehr auf Hängevitrine, Maße variieren, Courtesy Michael Werner Gallery, Foto: Achim Hatzius © The Estate of Marcel Broodthaers / VG Bild-Kunst, Bonn 2015 | MHK Bild und Bot-schaft: Lucas Cranach d. Ä., *Ruhende Quellnymphe*, vermutlich nach 1550, Öl auf Holz, 14,7 × 20,8 cm, MHK, Gemäldegalerie Alte Meister, Inv. Nr. GAM10575, Foto: U. Brunzel, MHK | Akademie geistesgegenwärtig: Preisträger Joachim Kaiser (Merck), Werner Heisenberg (Freud), Verleihung 1970, Foto: Pit Ludwig; Karte von Hans Blumenberg, Sigmund-Freud-Preisträger 1980, an die Akademie, Text: „Bitte die Formlosigkeit der Rückgabe zu entschuldigen, in meinem Büro herrscht Urlaub. Blumenberg“, 22. 9. 1980 © Deutsche Akade-mie für Sprache und Dichtung | nkV Image / Order: Juliette Bonneviot & Aude Pariset, *LAST S/S*, 2012, Print, Courtesy und © die Künstlerinnen | stipendiatin amalia barboza © Amalia Barboza.

Redaktion: Karin Görner, Kunst: kommunikativ, Frankfurt am Main  
Gestaltung: Fine German Design, Frankfurt am Main

